The German Correspondent
(DAILY, WEEKLY AND SUNDAY),
FREDERICK RAINE, PROPRIETOR AND EDITOR,
S. E. Corner Baltimore St. and Post Office Ave.,
BALTIMORE, MD.
Daily, delivered by carriers to the subscribers in the city, Washington and neighborhoods, 12½ Cts.; *Daily* and *Sunday*, 15 Cts. per week, payable weekly only to the carriers serving the paper. *Daily by mail*, postage prepaid by publisher, $6.50; *Daily* and *Sunday*, $7.50 per annum; for a shorter time, in proportion; *Weekly* and *Sunday*, postage prepaid, with inducements to clubs, $2.50 per annum, to any part of the country; *Sunday* paper, without Daily or Weekly, $1 per annum. The *Best* and *Cheapest German paper* in the Middle and Southern States.

Der Deutsche Correspondent.

Der Deutsche Correspondent,
Täglich, wöchentlich und Sonntags.
F. Raine, Eigenthümer und Redakteur,
Schloß-Ecke der Baltimorestraße und Post-Avenue,
Baltimore, Md.
Preis des täglichen Blattes, durch Träger in der Stadt u. Washington und in der Nachbarschaft bestellt, 12½ Cts.; tägliche und Sonntags-Ausgabe 15 Cents pro Woche, zahlbar wöchentlich an die das Blatt besorgenden Träger.—Täglich durch die Post, Portofrei, $6.50, tägliche u. Sonntagsausgabe $7.50 pro Jahr, für kürzere Zeit im Verhältniß; für die Wöchentliche Ausgabe mit Sonntagsblatt, Portofrei, mit Abzug für Clubs, $2.50 pro Jahr, nachtragend einem Orte des Inlandes, $4 nach Europa. Sonntags-Ausgabe, $1 pro Jahr.—Das beste und billigste deutsche Blatt in den Mittel- u. Südstaaten.

45. Jahrgang. Baltimore, Md., Dienstag, den 3. Februar 1885. Nr.

Aus der Bundes-Hauptstadt.

Stand der Nationalschuld.

Washington, 2. Februar. — Der heute erlassene Ausweis über den Stand der Nationalschuld ergiebt, daß letztere seit dem 30. Juni 1884 um $40,921,910 verringert ist. Der Baarvorrath im Schatzamte belief sich auf $460,341,804, die ausstehenden Gold-Certifikate betrugen $134,279,530, Silber-Certifikate $141,196,701, die ausstehenden Depositen-Certifikate $30,130,000, die ausstehenden Refundirungs-Certifikate $253,000, die ausstehenden Schatzamts-Noten $346,681,016, das ausstehende Kleingeld $6,969,008.

Der Ausweis des Monats Januar ergiebt, daß $9,420,046.00 National-Schulden abbezahlt wurden.

Das Schatzamt zahlte im Januar außerdem folgende Summen aus:

für Civil- und andere Angelegenheiten	$6,958,436 86
Für das Kriegs-Departement	3,297,018 31
Für das Flotten-Departement	593,330 50
Für das Indianer-Büreau	530,393 84
Für das Pensions-Büreau	568,771 53
Summa	$11,947,891 04

Obige Beträge sind ausschließlich der Summen, welche zur Verminderung der Nationalschuld oder Tilgung der Zinsen bezahlt wurden.

Die Miliz der verschiedenen Staaten.

Der Kriegssekretär übermittelte heute dem Congresse einen vom Generaladjutanten der Armee aufgestellten Bericht über die Stärke der organisirten und der nichtorganisirten Miliz der verschiedenen Staaten der Union. Die Gesammtzahl der Offiziere der organisirten Miliz beträgt 7311, die der Unteroffiziere und Soldaten 83,979. Die nichtorganisirte Miliz des Landes (resp. die waffenfähigen Männer, welche eventuell zu den Waffen gerufen werden können) ist 6,580,506 Mann stark. New-York hat die stärkste organisirte Miliz, 11,686 Mann, zunächst kommt Pennsylvanien mit 8380 Mann, dann Florida mit 7283 Mann und dann Ohio mit 5843 Mann. Die Staaten Georgia, Mississippi, Arkansas, Tennessee und Oregon haben keine organisirte Miliz.

Bericht des Patent-Commissärs.

Der Patent-Commissär hat seinen Bericht für das mit dem 31. Dezember 1884 abgelaufene Rechnungsjahr dem Sekretär des Innern übermittelt. Die Einnahmen aus allen Quellen betrugen $1,075,798, die Ausgaben $970,580. Somit verblieb ein Ueberschuß von $105,218. Unter den Einnahmen waren $970,175 für Applikationsgebühren. Im Bundesschatzamte befindet sich ein Ueberschuß für das Conto des Patentamts von $2,781,695. Im vorigen Jahre wurden 20,297 Patente ausgestellt, 116 erneuert und 1021 Handelsmarken und 513 „Labels" registrirt. 12,301 Patente sind während des Jahres erloschen und 2339 wegen Nichtbezahlung der Gebühren zurück behalten worden. Von den ausgestellten Patenten waren 19,013 für Bürger der Ver. Staaten, 1284 für Ausländer bestimmt. Der Patent-Commissär klagt wieder über Raummangel und schlechte Einrichtung der dem Patentamte zur Verfügung gestellten Lokalitäten. Die Luft in demselben, sagt er, sei so feucht und dumpfig, daß mehrere der Angestellten sich ihren Tod dort geholt haben. Ferner klagt der Commissär über die Unzulänglichkeit der Facilitäten für Untersuchungen; er empfiehlt eine besondere Verwilligung für ein Laboratorium mit allen Einrichtungen, die dazu gehören. Auch beantragt er eine Vermehrung des Personals, die er durch die stetig wachsenden Anforderungen und durch die beträchtlichen Einnahmen des Patentamtes für gerechtfertigt hält. Die von ihm gerügten Mängel haben nach seiner Versicherung große Nachtheile für das Patentamt, die Angestellten und für die Erfinder zur Folge. Schließlich empfiehlt er Gehaltserhöhungen für die Examinatoren, namentlich die Erhöhung des Gehaltes seines Assistenten auf $4000 pro Jahr.

Bericht der National-Gesundheitsbehörde. Der drohende Besuch der Cholera.

Heute wurde der Bericht der National-Gesundheitsbehörde für das Jahr 1884 dem Congreß unterbreitet. Die Einreichung des Berichts wurde verzögert, da man die Hoffnung hegte, das Resultat der Untersuchungen über das gelbe Fieber in denselben mit aufnehmen zu können. Da diese Arbeit jedoch noch nicht vollständig genug ist, muß die Veröffentlichung derselben noch verschoben werden. Der Bericht umfaßt Angaben über die verschiedenen Cholera-Epidemie'n in den Jahren 1832, 1848, 1854, 1866 und 1873 und weist besonders auf die Gefahren, denen das Land durch das letzte Auftreten der Krankheit in West-Europa ausgesetzt ist, hin. Der Bericht sagt ferner: „Die Wichtigkeit, unausgesetzt Untersuchungen über alle Fragen über den Gesundheitszustand des Landes anzustellen und den Staatsbehörden Mittel zur Verhinderung der Einschleppung von Krankheiten aus dem Auslande und zur Unterdrückung derselben an die Hand zu geben, kann nicht genug betont werden. Die Resultate, welche dadurch erzielt werden, sind von unberechenbarem Werthe für die allgemeine Wohlfahrt des Volkes. Da besondere Bewilligungen nicht gemacht worden waren, mußten alle Untersuchungen unterbrochen werden." Für diese Arbeiten werden Bewilligungen im Betrage von $43,000 gefordert. Ferner wird die Bewilligung von $500,000, womit die Staats- und lokalen Gesundheitsbehörden in ihren Bemühungen zur Unterdrückung der Verbreitung ansteckender Krankheiten unterstützt werden sollen, dringend empfohlen. Sollte die asiatische Cholera in unserem Lande auftreten, so werde man die größten Vorsichtsmaßregeln treffen müssen, wenn man verhindern wolle, daß die Krankheit großartige Dimensionen annimmt.

Die Fortschritte des Telephon-Verkehrs.

Wie aus einem vom Patent-Commissär Butterworth aufgestellten Berichte hervorgeht, belief sich die Zahl der „Telephon-Exchanges" in den Ver. Staaten am 1. Januar 1885 auf 905, die Länge der Telephondrähte auf 85,896 Meilen, die Zahl der Angestellten von Telephon-Gesellschaften (Tagelöhner ausgenommen) auf 47,062 und die Zahl der Inhaber-Stationen auf 123,625. Der Commissär klagt wieder über Raummangel und schlechte Einrichtung der dem Patentamte zur Verfügung gestellten Lokalitäten. Die Luft in demselben, sagt er, sei so feucht und dumpfig, daß mehrere der Angestellten sich ihren Tod dort geholt haben. Ferner klagt der Commissär über die Unzulänglichkeit der Facilitäten für Untersuchungen; er empfiehlt eine besondere Bewilligung für ein Laboratorium mit allen Einrichtungen, die dazu gehören. Auch beantragt er eine Vermehrung des Personals, die er durch die stetig wachsenden Anforderungen und durch die beträchtlichen Einnahmen des Patentamtes für gerechtfertigt hält. Die von ihm gerügten Mängel haben nach seiner Versicherung große Nachtheile für das Patentamt, die Angestellten und für die Erfinder zur Folge. Schließlich empfiehlt er Gehaltserhöhungen für die Examinatoren, namentlich die Erhöhung des Gehaltes seines Assistenten auf $4000 pro Jahr.

Bericht der National-Gesundheitsbehörde. Der drohende Besuch der Cholera.

Heute wurde der Bericht der National-Gesundheitsbehörde für das Jahr 1884 dem Congreß unterbreitet. Die Einreichung des Berichts wurde verzögert, da man die Hoffnung hegte, das Resultat der Untersuchungen über das gelbe Fieber in denselben mit aufnehmen zu können. Da diese Arbeit jedoch noch nicht vollständig genug ist, muß die Veröffentlichung derselben noch verschoben werden. Der Bericht umfaßt Angaben über die verschiedenen Cholera-Epidemie'n in den Jahren 1832, 1848, 1854, 1866 und 1873 und weist besonders auf die Gefahren, denen das Land durch das letzte Auftreten der Krankheit in West-Europa ausgesetzt ist, hin. Der Bericht sagt ferner: „Die Wichtigkeit, unausgesetzt Untersuchungen über alle Fragen über den Gesundheitszustand des Landes anzustellen und den Staatsbehörden Mittel zur Verhinderung der Einschleppung von Krankheiten aus dem Auslande und zur Unterdrückung derselben an die Hand zu geben, kann nicht genug betont werden. Die Resultate, welche dadurch erzielt werden, sind von unberechenbarem Werthe für die allgemeine Wohlfahrt des Volkes. Da besondere Bewilligungen nicht gemacht worden waren, mußten alle Untersuchungen unterbrochen werden." Für diese Arbeiten werden Bewilligungen im Betrage von $43,000 gefordert. Ferner wird die Bewilligung von $500,000, womit die Staats- und lokalen Gesundheitsbehörden in ihren Bemühungen zur Unterdrückung der Verbreitung ansteckender Krankheiten unterstützt werden sollen, dringend empfohlen. Sollte die asiatische Cholera in unserem Lande auftreten, so werde man die größten Vorsichtsmaßregeln treffen müssen, wenn man verhindern wolle, daß die Krankheit großartige Dimensionen annimmt.

Die Fortschritte des Telephon-Verkehrs.

Wie aus einem vom Patent-Commissär Butterworth aufgestellten Berichte hervorgeht, belief sich die Zahl der „Telephon-Exchanges" in den Ver. Staaten am 1. Januar 1885 auf 905, die Länge der Telephondrähte auf 85,896 Meilen, die Zahl der Angestellten von Telephon-Gesellschaften (Tagelöhner ausgenommen) auf 47,062 und die Zahl der Inhaber-Stationen auf 123,625. Der Commissär zieht aus den obigen Zahlen und anderen Thatsachen den Schluß, daß die Nachfrage nach Arbeitskräften durch die Erfindungen der Neuzeit nicht verkleinert, sondern vergrößert worden ist.

Vermischtes.

Frau Laura de Force Gordon aus Californien wurde heute zur Praxis als Anwalt im Oberbundesgerichte zugelassen. Sie ist die zweite Frau, welcher diese Ehre zu Theil wurde — die andere, Frau Belva Lockwood, ist seit ihrer Zulassung im März 1879 nur an einem Prozesse in jenem Gericht betheiligt gewesen.

Die „Court of Claims" gab heute in der Streitfrage zwischen der Bundesregierung und der „Union-Pacific-Bahn" eine Entscheidung zu Gunsten der Letzteren ab. Die Compagnie gewinnt durch diese Entscheidung ca. $700,000.

Oberst Lamont, Privatsekretär des Präsidenten Cleveland, hat an den Eigenthümer des „Arlington-Hotels" geschrieben und Apartements für Hrn. Cleveland, dessen Bruder und drei Schwestern vom 2. März an bestellt.

Contre-Admiral Davis telegraphirt dem Flotten-Departement aus Wusung, China, daß Hülfs-Ingenieur G. W. Snyder vom Bundesdampfer „Palos" in einem Anfalle von Wahnsinn Selbstmord begangen hat.

Zur Einlösung bestimmte National-Bank-Noten im Betrage von $494,000 liefen heute im Schatzamte ein.

Die heutige Steuereinnahme betrug $544,837 und die Zolleinnahme $625,501.

Aus Mexiko.

Stadt Mexiko, 2. Februar, via Galveston. — Die Regierung hat der mexikanischen Gesellschaft, welche sich gebildet hat, um eine permanente Industrie-Ausstellung zu errichten, den Titel „Agentur des Departements für öffentliche Arbeiten" verliehen und wird dieselbe in jeder Beziehung unterstützen. Die Vertreter Mexiko's in Europa haben die Weisung erhalten, sich mit der Gesellschaft in Verbindung zu setzen. — Auf Veranlassung der hiesigen Kanzleute hat der Schatzamtssekretär mehrere Abänderungen des Stempelgesetzes vom 8. Januar getroffen, die gestern in Kraft getreten sind. Die Stempelsteuer auf auswärts fabrizirte Spirituosen ist von 10 auf 8 Prozent und die auf einheimische von 4 auf 3 Prozent herabgesetzt worden. Eine weitere Bestimmung ist, daß zollpflichtige Waaren von jetzt an unter Zollverschluß importirt, und die Abgaben dafür im Innern des Zollamts bezahlt werden können, wenn der Importeur den doppelten Betrag des Zolls als Sicherheit hinterlegt.

Sie alle gebrauchen ihn, der Prediger auf der Kanzel, die Sängerin auf der Bühne, der Landmann hinter dem Pfluge, Allen ist Dr. Bull's „Husten-Syrup" ein unentbehrlicher Kameradgeworden. (29)

Inventur, Inventur

am 10. Februar.

—:0:—

Jeder Mann oder Knabe in der Stadt Baltimore, der eines Dollars Werth Kleidungsstücke oder Garderobeartikel zu kaufen beabsichtigt, sollte unserem Laden

—diese Woche—

einen Besuch abstatten.

—:0:—

Wir werden jedes schwere Kleidungsstück ohne Rücksicht auf die Kosten verkaufen.

Viele Ueberröcke billiger, als der Preis des Tuches.

Viele Anzüge unter dem Tuch-Preise.

Beinkleider.

Wir verkaufen Beinkleider in demselben Verhältnisse aus.

Schwere Garderobe-Artikel ohne einen Cent Profit.

Alles muß fort!

Mabley & Carew,

Fabrikanten von Männer- und Knabenkleidern,

Ecke Baltimore- und Light-Straße.

(29)

Schneider & Fuchs,

Nr. 75 und 77, West-Baltimore-Straße,

Fabrikanten von

Spiegeln und Bilder-Rahmen,

wovon stets eine große Auswahl vorräthig ist. Ebenso führen wir stets ein großes Lager von

Stahlstichen, Photographie'n von Werken berühmter Meister, sowie seinen Basen, Albums ꝛc

N. B. Portraits und andere Bilder werden auf's Geschmackvollste und zu den mäßigsten Preisen eingerahmt, ebenso alte Rahmen vergoldet. (Aug22,13)

48. Congreß.—Zweite Sitzung.

Hitziger Kampf über die Bankerottsbill im Hause.— Eine bis früh morgens dauernde Sitzung.

Washington, 2. Februar.—Im Senate wurde eine Botschaft des Präsidenten vorgelegt mit der Mittheilung, daß die Regierung um die Ueberlassung einiger Offiziere zur Instruktion der Armee von Corea gebeten habe; — ferner empfiehlt der Präsident, der britischen Regierung den Dampfer „Alert" zurückzugeben.

Der Kriegsminister schickte eine Mittheilung über die Milizen in den Staaten ein.

Die Gesetzgebung von Michigan schickte eine Petition ein gegen die Einfuhr von Contract-Arbeitern.

Der Senat nahm sodann die „Pacific-Bahn-Bill auf. Hoar erklärte sein Amendement. Es erhob sich eine längere Debatte, in welcher Hoar bemerkte, daß er dagegen sei, daß die Ver. Staaten die „Pacific-Bahnen" betrieben. McPherson bemerkte, und er sei dagegen, daß die „Pacific-Bahngesellschaften" noch länger neben ihren Bahnen auch die Regierung controliren, lieber solle man die Bahnen wegschenken.

Auf Dolph's Antrag wurde die Bill aufgenommen, die Präemtions- u. Forst-Kultur-Gesetze zu widerrufen, aber sofort wieder zurückgelegt, um der interstaatlichen Handels-Bill Platz zu machen. Harrison, Ind., hielt eine längere Rede, dann entstand eine Debatte, an welcher die Herren Plumb, Van Wyck und Coke theilnahmen, und um ½6 Uhr ging der Senat in Exekutivsitzung, worauf er sich vertagte.

Im Repräsentantenhause

wurden unter Verlesung der Liste der Staaten viele neue Bills und Beschlüsse eingebracht und überwiesen, darunter

durch Rosecrans (Cal.) zur Ernennung einer Commission, welche Pläne ausarbeiten soll zur Vergrößerung der Accommodationen des Kapitols;

durch Holman (Ind.) zur Verhütung von Bestechungen bei Wahlen;

durch Dockery (Mo.) einen Beschluß, welcher den Schatzamtssekretär auffordert, dem Hause mitzutheilen, wie viel Geld in jedem Staate unter dem Gesetze zur Ernennung von Hülfsmarschällen, Wahlspervisoren u. s. w. aus der Bundeskasse verausgabt wurde, und auf welche Weise die Verausgabung erfolgte;

durch Belmont (N.-Y.) ein Beschluß, welcher den Staatssekretär fragt, ob die britische Regierung der Bundesregierung irgend welche Vorstellungen hinsichtlich der kürzlichen Londoner Dynamit-Explosionen gemacht habe; falls Dies geschah, so ist der Sekretär ersucht, den Inhalt dem Hause mitzutheilen;

durch Coy (N.-Y.) zur Aufhebung des Censusbüreaus; ferner zur Untersuchung der Frage, ob kein passenderes Lokal für die Ceremonie'n zur Einweihung des Washington-Monuments ausgetheilen werden kann, als die Repräsentantenhalle;

durch Cabell (N.-Y.) zur Ausdehnung der durch den Signaldienst gewährten Vortheile auf die Landwirthschaft.

Bayne (Penn.) stellte den Antrag, die Regeln zu suspendiren und eine Bill anzunehmen, welche die Bewilligung für ein neues Regierungsgebäude in Pittsburg, Pa., auf $1,500,000 erhöht; mit 163 gegen 78 Stimmen angenommen.

Randall (Penn.) brachte den Beschluß zur Sprache, nach welchem während des Restes der Sitzung 30 Minuten jeden Vormittag auf die Erörterung von Vorlagen, deren Erörterung von irgend einem Mitglied gefordert worden, verwendet werden sollen, vorausgesetzt, daß nicht fünf Mitglieder Einwand gegen die Diskussion der fraglichen Vorlage erheben. Ein von Townshend (Ill.) eingebrachtes Amendement ging verloren, und die Vorfrage über Randall's Beschluß wurde alsdann mit 195 gegen 68 Stimmen angeordnet. Kiefer (D.) brachte ein Amendement ein, nach welchem die zu oben erwähntem Zwecke bestimmte Frist von 30 Minuten auf eine Stunde verlängert werden soll; angenommen.

Ehe zur endgültigen Abstimmung geschritten wurde, beantragte Collins (Mass.), daß das Haus eine Pause bis 11 Uhr morgen Vormittag mache. Sein Zweck war, den heutigen Legislativtag auf morgen auszudehnen, um Gelegenheit zu erhalten, die Annahme der Bankerottsbill unter Suspension der Regeln vorzuschlagen.

Thompson (Ky.) beantragte Vertagung; mit 157 gegen 103 Stimmen verworfen.

Moulton (Ills.) stellte mehrere Verzögerungsanträge, bei denen jedem die Namensliste der Mitglieder verlesen wurde.

Die Freunde der Bankerottsbill, welche in der Mehrheit waren, stimmten jeden Antrag auf Vertagung nieder, und die Stunden des Abends verstrichen unter Fluchtversuchanträgen aller Art und Verlesungen der Namensliste. Um ½10 Uhr Abends waren kaum noch 125 Mitglieder anwesend. Die Sitzung dauerte die ganze Nacht und erst nach 2 Uhr heute früh erfolgte Vertagung.

Schon wieder eine Erdgasexplosion in Pittsburg.

Pittsburg, Pa., 2. Febr.—Eine Erdgas-Explosion ereignete sich heute früh im Keller der Pappschachtelfabrik der HH. Walker & Söhne an der 3. Avenue. Dieselbe zerschmetterte alle Fenster im Gebäude und setzte das Holzwerk in Brand, jedoch wurden die Flammen schnell gelöscht. Ungeheuere Aufregung entstand in der Nachbarschaft, und das Gerücht verbreitete sich, daß mehrere Personen schwer verwundet worden seien. Glücklicherweise stellte sich Dies als unbegründet heraus. Der Schaden beläuft sich auf etwa $300.

Die Direktoren der „Penn Fuel Co." beschlossen heute Vormittag, nach einer langen Besprechung der Gas-Explosionen vom letzten Samstage, neue Hauptröhren den Fluß entlang zu legen und ihre jetzigen Röhren aus den dicht bevölkerten Stadttheilen zu entfernen.

New-Yorker Nachrichten.

New-York, 2. Februar. — Der soeben veröffentlichte Ausweis der suspendirten Firma John J. Cisco & Sohn ergiebt Folgendes: Passiva $2,987,446, nominelle Aktiva $3,294,448, thatsächliche Aktiva $2,467,370. — „Phelps Induction-Telegraph-Co.," deren Zweck darin besteht, telegraphische Verbindungen zwischen in Bewegung befindlichen Bahnzügen, sowie zwischen solchen Zügen u. Bahnstationen herzustellen, reichte heute dem Gerichte ihr Incorporirungs-Certifikat ein. Das Aktienkapital beträgt $2,500,000.

Cigarrenmacher-Ausstand.

Detroit, Mich., 2. Februar. — Die Cigarrenmacher, denen kürzlich eine Lohn-Reduktion von $1 pro Tausend angekündigt wurde, begannen heute Morgen einen „Strike." Die Ausständigen, 200 an der Zahl, sind wohl versehen mit Geld und voll Zuversicht auf Sieg. Die Fabrikanten haben bereits ein kleines Zugeständniß gemacht, indem sie sich bereit erklärten, eine Anzahl zur Union gehörender Arbeiter, deren Löhne nicht reduzirt wurden, beizubehalten.

Debatte zwischen Sozialisten und Gewerkschaftlern.

Chicago, 2. Febr. — Gegen 400 Personen waren gestern Nachmittag in der „Turnhalle" an der West-Zwölften Straße versammelt, um einer Disputation zwischen den Sozialisten und Mitgliedern von „Trades-Unions" zu lauschen. Letztere hatten unlängst Beschlüsse angenommen, welche den Sozialismus verurtheilten, und zwar im Namen der hiesigen Lohnarbeiter. Dies führte zur Anberaumung obiger Versammlung. Beide Parteien waren durch eine Anzahl Redner vertreten. Von Seiten der „Trades-Unions" wurde geltend gemacht, daß die Lage der arbeitenden Klassen in diesem Lande sich keineswegs verschlimmert, sondern beständig gebessert habe, und daß die Arbeiter hier gegenwärtig bessere Wohnungen, Nahrung und Kleidung hätten, mit einem Worte, besser daran seien, als es je zuvor in der Geschichte dagewesen. Zu Gunsten der Sozialisten dagegen wurde geltend gemacht, daß die Arbeiter noch immer viel Unrecht zu erdulden hätten; daß, wie die Statistik zeige, für jeden Dollar, welchen der Arbeiter verdiene, die Kapitalisten acht Dollars erhielten; daß, wenn auch manche Arbeiter heutzutage schön ausstaffirt einher gingen, andere Arbeiter darben müßten, ein Zustand, der erst in neuerer Zeit sich entwickelt habe; daß vor dem Jahre 1873 Landstreicher hier etwas Unbekanntes gewesen seien; daß Millionäre in den letzten hundert Jahren sich allzu rasch bereichert hätten, und daß das einzige Heilmittel in einer Neuentheilung des Besitzes liege.

Angeblich ein „krummer" Bankerott.

Troy, N.-Y., 2. Febr. — Im Laden der Juweliere Marx & Sohn wurde am 24. Februar 1884 eingebrochen, wobei Werthsachen zum Betrage von $50,000 geraubt worden sein sollen. Kürzlich hat die Firma ihr Vermögen zu Gunsten der Gläubiger übertragen, aber Verwandte und die Bank, sowie die Zeitungsbüreaux, mit welchen die Firma in Geschäftsverkehr gestanden, dabei bevorzugt. Gestern traf ein Abgesandter einer New-Yorker Anwaltsfirma mit Forderungen zum Betrage von $20,000 von New-Yorkern, worunter August Meresheimer, welche die Uebertragung für Betrug erklären, hier ein. Der Scheriff hat nun den Laden und Vorrath mit Beschlag belegt.

Bruch oder Hernia,

wenn vernachlässigt, wird oft eingeklemmt und erweist sich verhängnißvoll. Wir wenden ein neues Verfahren an und garantiren in jedem Falle Heilung, ohne die wir keine Bezahlung fordern. Sende zwei Briefmarken für Abhandlung und Referenzen. "World's Dispensary Medical Association," Nr. 663, Main-Straße, Buffalo, N.-Y. (29,31,3t&w6)

Der Spieß umgedreht.

O'Donovan Rossa auf der Straße niedergeschossen.

Eine junge Frau die Thäterin.—Die Wunde nicht gefährlich.— Große Aufregung unter den New-Yorker Dynamitbolden.

New-York, 2. Februar.—O'Donovan Rossa wurde heute Nachmittag um 12 Minuten nach 5 Uhr vor dem „Stewart-Gebäude" an der Chambersstraße geschossen. Er ist noch am Leben. Eine hübsche, junge Dame in einfacher Kleidung, welche eine Brille trug und das Aussehen einer Lehrerin hatte, trat auf ihn zu, zog einen fünfläufigen Revolver aus ihrer Tasche, zielte und feuerte einen Schuß auf ihn ab. Rossa schlug die Hände über seinem Kopfe zusammen und rief aus: „Ich bin geschossen." Dann fiel er auf das Trottoir nieder. Die Dame schoß die übrigen vier Läufe ihres Revolvers auf den am Boden Liegenden ab und entfernte sich dann ruhig, den noch rauchenden Revolver in der Hand haltend. Eine große Menschenmenge folgte ihr, während sich ein noch größerer Haufen um den verwundeten Dynamitbold sammelte. Stadtmarschall Jas. McAuley erblickte den Revolver in der Hand der Dame und verhaftete dieselbe, da gerade kein Polizist zugegen war. Sie wurde nach der Polizeistation im Rathhause gebracht. Während sie vor dem Pulte des Sergeanten stand, betrug sie sich vollkommen ruhig und gefaßt. Hr. McAuley übergab den Revolver, eine Waffe von kleinem Kaliber, dem Sergeanten mit der Bemerkung, daß er die Frau mit dem Revolver in der Hand auf der Straße angetroffen habe. Ein Bürger, welcher gleichzeitig mit der Gefangenen in das Stationshaus trat, sagte, er habe gesehen, daß sie einen Mann in der Chambersstraße geschossen habe. „Kennen Sie den Mann?" fragte der Sergeant die Dame. „Ja wohl, ich habe O'Donovan Rossa geschossen," erwiderte die Verhaftete mit einem leichten englischen Accent. Die Dame ist von einnehmenden Aeußern und zeigte durchweg nicht die geringste Spur von Aufregung. Sie giebt den Namen Hyenl Dudley an.

O'Donovan Rossa machte dem Coroner Kennedy folgende Mittheilungen: „Am letzten Samstag Nachmittag gegen 4 Uhr wurde mir durch einen Botenjungen ein Schreiben in meinem Büreau, Nr. 12, Chambersstraße, gebracht, welches mir mittheilte, daß eine Dame, die für die irische Sache eingenommen und dieselbe zu unterstützen bereit sei, mich zu sprechen wünsche. Der Knabe sagte mir, die Dame erwarte mich im Telegraphenbüreau im Stewart-Gebäude an Ecke von Broadway und Chambersstraße. Ich suchte sie dort auf, und wir begaben uns auf meinen Vorschlag nach dem Damenparlor in Sweeny's Hotel, wo sie mir sagte, sie könne eine beträchtliche Summe beisteuern, wenn auf eine gute Verwendung desselben zu hoffen sei. Sie versprach mir, mich heute Nachmittag um 4 Uhr in meinem Büreau zu besuchen. Statt jedoch selbst zu kommen, schickte sie wieder eine Botschaft, und ich begab mich abermals nach dem Telegraphenbüreau, wo sie auf mich wartete. Sie zeigte mir ein Dokument, welches ich unterschreiben sollte, und schlug vor, uns nach irgend einem Lokale zu begeben. Wir gingen die Chambersstraße hinab auf den Broadway zu, hatten jedoch kaum einige Schritte gethan, als das Frauenzimmer zurücktrat und zwei oder drei Schüsse aus einem Revolver auf mich abfeuerte. Eine der Kugeln drang in meinen Rücken ein."

Spätere Nachrichten über den Mordangriff ergeben, daß nur der erste Schuß O'Donovan Rossa traf, und daß die übrigen vier, welche die Thäterin abschoß, als der Angriffene schon auf dem Boden lag, fehlgingen. Die Thäterin erhob keine Einrede gegen ihre Verhaftung. Geo. W. Barlow, ein Kaufmann, Nr. 189, Broadway, und Peter H. Greene, ein ehemaliger Journalist, welche Augenzeugen des Vorfalles waren, begleiteten die Gefangene nach der Polizeistation und boten sich als Zeugen an. Nachdem das Frauenzimmer zu fenern aufgehört hatte, erhob sich Rossa und machte einen Versuch, zurück in sein Büreau zu gehen. Auf Zureden etlicher Anwesender stand er jedoch hiervon ab, ließ sich durch zwei Männer nach dem eine Viertelmeile entfernten Chambersstr.-Hospitale gelei'en. Seine Wunde blutete unterwegs ziemlich stark. Eine im Hospital angestellte Untersuchung ergab, daß die Kugel unterhalb des linken Schulterblattes eingedrungen war. Dr. Dennison erklärte, die Wunde sei nicht lebensgefährlich. Er machte sich sofort daran, die Kugel zu suchen.

Die Thäterin, welche sehr intelligent aussieht, beantwortete etliche der ihr vorgelegten Fragen sehr prompt, während sie bei anderen lächelnd den Kopf schüttelte, als ob sie andeuten wollte, daß sie Fragen beantworten werde, zu welchen die Polizei kein Recht habe. Die von ihr gemachten Angaben ergaben nur, daß sie Hyenl Dudley heiße, 25 Jahre alt und verheirathet sei, daß sie sich als Krankenwärterin ihren Lebensunterhalt erwerbe und in Nr. 60, Clinton-Place, wohne. Auf die Fragen, warum sie Rossa geschossen habe, wie lange sie in Amerika sei u. s. w., gab sie keine Antwort. Nach beendetem Verhör wurde die Gefangene nach dem Stationshause an der Oaktraße geschickt und in einer Zelle untergebracht. Sie macht den Eindruck einer vernünftigen Person, welche weiß, was sie will.

Rossa liegt in der nämlichen Ward mit Capitän Phelan, welcher vor drei Wochen in seinem Rossa's Büreau von Richard Short geschossen wurde, und die Betten beider Patienten befinden sich nahe bei einander. Eine weitere Untersuchung der Wunde scheint festgestellt zu haben, daß die Kugel in den Muskeln des Rückens steckt und keine edlen Theile verletzt hat. Bis jetzt ist sie noch nicht aufgefunden. Morgen früh werden die Aerzte einen weiteren Versuch zur Ausziehung der Kugel machen. Gegen 6 Uhr Abends ließ der Verwundete, welcher seinen Zustand für kritisch hielt, einen Coroner rufen und machte ihm die weiter oben angeführte Mittheilung. Später am Abend erholte er sich jedoch von seiner Todesangst und äußerte die Hoffnung, daß er davon kommen werde. Capitän Phelan, welcher noch immer von einem Polizisten bewacht wird, lächelte grimmig, als er den Vorfall erfuhr, ließ sich jedoch nicht weiter darüber aus. Im Laufe des Abends fanden sich viele Freunde und Gesinnungsgenossen Rossa's im Büreau des Hospitals ein, um sich über den Zustand des Patienten zu erkundigen.

Etliche derselben erklärten, man könne wohl Rossa tödten, nicht aber die von ihm vertretene Idee. Einem Berichterstatter gegenüber äußerte Rossa die feste Ueberzeugung, daß die Thäterin eine Agentin der britischen Regierung sei. Sie habe sich ihm in ihren Unterredungen als eine rabiate Befürworterin des Dynamitkrieges gegen England zu erkennen gegeben und ihn, trotzdem er erklärte, daß er Nichts mit den Dynamit-Attentaten zu thun habe und keine Gelder für solche Zwecke empfange, eine große Summe versprochen, um eine Explosion in London zu veranlassen, welche Tausenden von Menschen das Leben kosten werde. Patrick Joyce, Rossa's Vertrauensmann, besuchte seinen Prinzipal heute Abend im Hospital und nahm alle Papiere in Empfang, die derselbe bei sich geführt hatte, darunter den von Frau Dudley an Rossa geschriebenen Brief. Joyce war besonders laut in seinen Denunciationen gegen „den feigen Versuch England's, den gefürchteten Patrioten aus dem Wege zu räumen." Die britischen Agenten in New-York, sagte er, hätten eine Frau als Werkzeug gewählt, weil sie selbst nicht den Muth besäßen, die That zu begehen. Große Aufregung herrscht unter den hiesigen Gesinnungsgenossen des Verwundeten. Rossa's Frau, welche von Patrick Joyce und Walker Elliott in ihrer Wohnung zu Brooklyn besucht und über den Mordversuch unterrichtet wurde, brach sofort nach dem Hospital auf, wo sie um 10 Uhr Abends anlangte. Der in Minneapolis, Minn., ansässige Sohn Rossa's ist telegraphisch über das Ereigniß benachrichtigt worden.

Frau Dudley erkundigte sich gegen 9 Uhr heute Abend im Stationshause über das Befinden des Verwundeten und äußerte Bedauern, daß sie ihn nicht besser getroffen habe. Sie weigert sich positiv, irgend welche Personen zu sprechen. Es erhellt, daß sie am 22. Januar u. J. in Frau Leggett's „Heimath für unbescholtene Frauen," Nr. 60, Clinton-Place, erschien, sich für eine Krankenwärterin zu Joliet, Ills., abgeliefert. Der Gefangene hat keine Beine und nur einen Arm und wird während seines Hafttermins fortwährend einen Aufwärter bedürfen. Der Scheriff von Kendall-County trug ihn auf seinem Rücken von der Bahnstation nach dem Zuchthause. Russell verlor die fehlenden Glieder durch einen Bahnunfall.

Most, Schwab und Consorten.

Großer Krakehl auf einer Versammlung deutscher Sozialisten in New-York — Angriff auf die Polizei. — Justus Schwab verhaftet.

New-York, 2. Febr. — Ungefähr 2000 Personen wohnten heute Abend einer Versammlung deutscher Sozialisten in der „Concordia-Halle" an Avenue A. bei. Man hatte erwartet, daß Johann Most, Justus Schwab und Consorten durch einen Versuch, die Versammlung zu controliren, Händel veranlassen würden, und Polizei-Capitän McCullah wurde deshalb mit einer Abtheilung Polizisten in der Halle stationirt. Das gemäßigtere Element, unter Führung des Hrn. Schevitsch, Redakteurs der „Volkszeitung," war entschlossen, den Extremen die Spitze zu bieten, und hatte ein in deutscher und englischer Sprache gedrucktes Dokument vorbereitet, welches alle Gewaltthaten, namentlich diejenigen vom Schlage der kürzlichen Dynamit-Attentate, denunzirt. Hr. Schevitsch hatte kaum die Versammlung zur Ordnung gerufen, als ein furchtbarer Tumult ausbrach und Knüppel und Pistolen in der Luft geschwungen wurden.

Capitän McCullogh gebot Schweigen und drang mit seiner Mannschaft gegen die Redner-Tribüne vor. Schwab rief aus: „die Polizei kommt! Schlagt die ..... tot!" Ein wüthender Mob stürzte sich im Nu auf die Polizisten, und Capitän McCullogh wurde mit einem Stuhle zu Boden geschlagen. Er sprang jedoch sofort wieder auf, und seine Leute hielten die Tumultuanten mit ihren Revolvern im Schach. Als McCullogh dann durch eine weitere Abtheilung Polizisten verstärkt wurde, machten die Krakehler einen weiteren Angriff, worauf die Polizei von ihren Knüppeln Gebrauch machte und manchen der Angreifer mit blutigem Kopfe heim schickten.

Außer dem Capitän McCullogh und dem Polizisten Rott, welche leichte Verletzungen erlitten, wurde Niemand von der Polizei verletzt